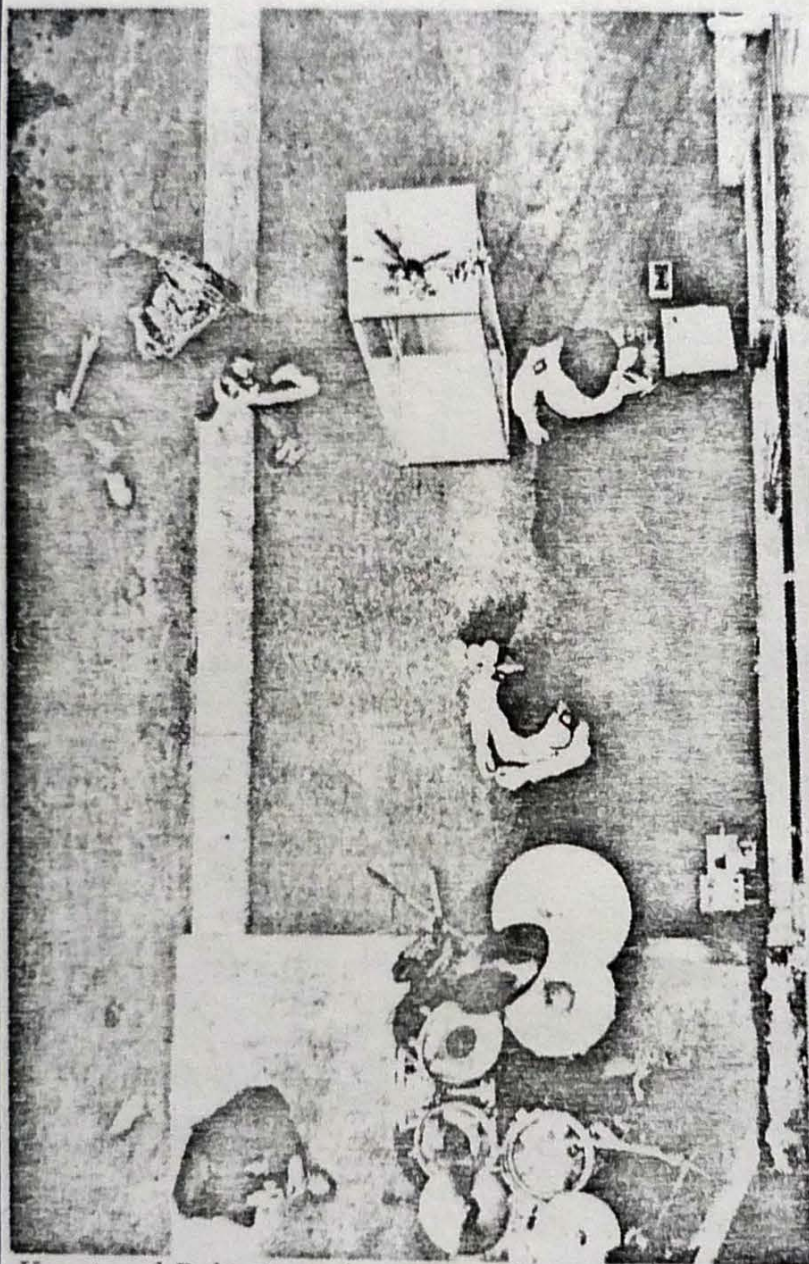


## Performance mit Polizei



Kunst und Polizei vor der nanu-Galerie in Luzern.

Bild Thomas K. Horvath

ks. Das kleine Ereignis trug sich Mitte Juni an der Luzerner Habsburgerstrasse zu. Anlass war die Vernissage einer Ausstellung René Stettlers mit Bildern zum Titel «New Yorker Perspektiven». Eigentlich hätten an der kurzen Performance auf dem Trottoir vor der nanu-Galerie nur der Künstler selber sowie der Zeichner und Radierer Hans-Ruedi Ambauen als Sprayer und der Drummer Hannibal Burri als Musiker teilnehmen sollen.

Schon die einstimmende, dumpfe und keineswegs laute Musik aber wurde einem Anwohner zuviel. Und so kam es zum Auftritt der Polizei. Alles abbrechen, lautete die Weisung, Personalien angeben. Letzterem kamen der Galerist und der Künstler nach. Den Auftritt aber liessen sie sich nicht nehmen. René Stettler stieg in die aufgestellte Vitrine, Hans-Ruedi Ambauen besprayed sie mit weissem Schaum, Hannibal Burri begleitete die Aktion. Nach ein paar Minuten war der Spuk vorbei. Und es war nicht etwa Mitternacht, sondern gut halb sechs am Nachmittag.

Trotzdem flatterte dem Künstler Ende Juni eine Strafverfügung ins Haus: «Gemäss Strafanzeige haben Sie sich schuldig gemacht der Störung des Polizeidienstes und werden bestraft mit einer Geldbusse von Fr. 50.-, Gebühren von Fr. 30.-, Auslagen von Fr. 15.-, Total Fr. 95.-. Der Amtstatthalter.»

Die Busse wird bezahlt werden. Aber Künstler und Galerist machen sich jetzt Gedanken über Luzerner Perspektiven. Darüber, dass für jede kleine Aktion ein Papier einzuholen wäre, dass jede Quartierbelebung bewilligungspflichtig ist. Und mehr noch darüber, dass Anwohner musikalische Einschübe im täglichen Strassenlärm so unerträglich finden, dass sie die Polizei zu Hilfe rufen müssen.